

das Neue mit den Erfahrungen Gleichgesinnter zu vergleichen, zu werten und auszutauschen. Der Blick des einzelnen wird weiter. Er lernt das Ganze besser erkennen. Persönliche und kollektive, private und gesellschaftliche Interessen verschmelzen miteinander.

Solche sozialistischen Kollektive verleihen dem eigenen Tun der Jugend Kraft und Siegeszuversicht. Sie sind die Basis für nachhaltige Erlebnisse. Gerade in ihnen wächst der Stolz auf das Erreichte und die Bereitschaft zu neuen großen Taten für die Gesellschaft. Diesen Kollektiven gehört deshalb die ganze Aufmerksamkeit und Unterstützung der Leitungen der Partei und des Jugendverbandes. Auf ihre Initiative, Vorschläge und Erfahrungen sollten sich die Partei- und FDJ-Organisationen in der Erziehungsarbeit aller Jugendlichen stützen. Wesentlicher Beitrag der Jugend bei der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus ist die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Messe der Meister von morgen und die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit.

## Die Jugend ist

## Erbe des

## Manifestes

In den vergangenen Monaten wurde deutlich, daß die Jugendlichen der DDR, besonders die Mitglieder der FDJ und die Thälmann-Pioniere, bewußter das Erbe der revolutionären Kämpfer der Arbeiterklasse angetreten haben. Es wuchs der Stolz darauf, als Erben des Kommunistischen Manifestes heute im ■ Geburtsland von Marx und Engels Mitgestalter und Vollender des Sozialismus zu sein.

Die vielfältigsten und interessantesten Formen und Methoden bei der Vermittlung des revolutionären Gedankengutes und der reichen Kampferfahrungen der Arbeiterklasse haben stärker die Charakterbildung und die Erziehung der Gefühle unserer jungen Menschen beeinflußt. Liebe und Treue zum Sozialismus, zur Partei der Arbeiterklasse, zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat • und zur Sowjetunion haben sich weiterentwickelt und gefestigt.

Zwischen dem Studium und der Bewahrung der revolutionären Traditionen, der Meisterung der Aufgaben der Gegenwart und der Gestaltung der Zukunft besteht ein enger Zusammenhang. Es handelt sich hier nicht um Aufgaben, die getrennt voneinander oder zeitlich nacheinander zu lösen sind. Eines bedingt das andere. Das sollten alle Parteiorganisationen in ihrer praktischen Arbeit mit der Jugend beachten. In diesem Sinne ist die Jugend aufgerufen, sich in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR noch umfassender und gründlicher mit dem Entstehen und Werden des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates zu befassen. Dabei soll sie sich besonders den Schatz der Kampferfahrungen der Arbeiterklasse der letzten zwei Jahrzehnte aneignen, um, mit der Standhaftigkeit, Leidenschaft und Siegeszuversicht der älteren Generation ausgerüstet, ihr ganzes Wissen und Können für die weitere Stärkung unserer sozialistischen Republik einzusetzen und die Aufgaben der Zukunft mutig und kühn in Angriff nehmen zu können.

Genosse Walter Ulbricht forderte in seiner Grußbotschaft an das VIII. Parlament, „... daß die besten Wissenschaftler und Wirtschaftsleiter der Jugend in Wort und Schrift anschaulich darlegen, wie sich unser gesellschaftliches Leben, und wie sich Wissenschaft und Technik in den nächsten Jahrzehnten gestalten werden“.

Die Parteiorganisationen sollten besonders darauf Einfluß nehmen, daß der Jugend die wissenschaftlich-technische Entwicklung in untrennbarer Verbindung mit der gesellschaftlichen Seite unserer Perspektive dargelegt wird. Das bedeutet auch, bei der Jugend sowohl die Überzeugung zu vertiefen, daß in der DDR der Sozialismus — unabhängig von der Entwicklung in Westdeutschland — vollendet wird, als auch die in Karl-Marx-Stadt ausgesprochene Gewißheit „von der Elbe bis zum Rhein wird der Sozialismus sein“ zu fundieren und zur festen Überzeugung der gesamten Jugend zu machen.

Im geistig-kulturellen Leben der Jugend der DDR vollzieht sich gegenwärtig eine tiefgreifende Wandlung. Unter der Jugend verbreitet sich die Erkenntnis: Heute ein Revolutionär zu sein, bedeutet vor allem sich politisch und